

A n h a n g.

(Primariae praeces der Paderborner Bischöfe Bernhard V.
v. 1321, Dietrich v. 1417 und Simon III. v. 1463.)

Anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo
primo confirmabatur dominus Bernhardus de Lippia
in episcopum Paderbornensem et direxit in dyocesi
Paderbornensi suas primarias preces in collegiis et
conventibus:

Primo in maiori pro Borchardo filio Herbordi de
Papenheim militis,

In orientali pro fratre Brunonis dictus (!) Maken
civis Susatiensis,

In Huxaria pro filio Gerhardi de Modexen famuli,

In Abdinghove pro nepote Gerhardi de Selinctorpe,

In Vlechtorpe pro filio Conradi de Huxaria civis
Montis Martis,

In Sildesche (!) pro filio Gerhardi Scelen famuli,

In Lemego pro filia Johannis Avent civis Osna-
burgensis,

In Beringhusen pro filia Lutgeri de Donepe famuli,

In Gerden pro filia Udonis Somerkalff famuli,

In Wildebodesen pro filia Dethardi de Vorde
famuli,

In rurensi Paderbornensi pro filia Wilhelmi de
Verne famuli,

In Buren pro nepote domini Wesseli notarii
Lippensis,

In Bodeken pro filia Wernheri Crevet famuli.

Anno Domini millesimo quadringentesimo decimo
septimo reverendissimus in Christo pater et dominus
dominus Theodericus archiepiscopus Coloniensis et am-

ministrator ecclesie Paderbornensis suas primarias preces direxit pro Hermanno Holthusen filio Johannis Holthusen civis Paderbornensis in Abdinghove et optinuit.

Item in Wildebodesen pro Elizabeth filia Henrici Ruwelinc proconsulis in Paderborne.

Anno Domini MCCCCLX tercio dominus Symon de Lippia episcopus Paderbornensis confirmatus direxit suas primarias preces primo pro magistro Johanne de Monte Martis decretorum licentiato in Abdinghove,

In monasterio sub Swalenberg pro Bernhardo Otterbeen.

Am Ende: Eine Abrechnungsnotiz.

Philippi.

B. Urkunden.

Von den vielen Urkunden, die der Codex Nr. 861 der Leipziger Universitätsbibliothek abschriftlich enthält, sind besonders zwei von Interesse für westfälische Geschichte: die lateinische Fassung des Hagenrechtes von Wygenhusen¹⁾ (Blatt 234) und ein Privileg des jugendlichen Königs Heinrich IV. für das Kloster Corvey (Blatt 12), die in folgendem besprochen und wiedergegeben werden sollen.

1. Das Hagenrecht von Wygenhusen (Wichenhofen).

Das in der Handschrift überlieferte Hagenrecht ist, wenigstens zum Theil, nicht unbekannt; es ist die lateinische Wiedergabe des in den Weisthümern Jacob Grimms, Theil VI, Seite 728—730 abgedruckten Haegerrechts von Wygenhusen, enthält aber noch einige Bestimmungen, die

¹⁾ Nach Grimm (Weistümer, Theil VI, S. 728) bei Wormeln im Paderbornschen gelegen. Es handelt sich aber wohl um eines der Altenhagen im Schaumburgischen oder Hannoverschen.

der deutschen Fassung fehlen. Ist es schon deshalb interessant, weil es umfangreicher ist, als das bisher bekannte, und weil es in einer anderen, der Gelehrtenwelt allein zugänglichen, dem Volke fremden Sprache geschrieben ist, so verlangt es vielleicht noch mehr Beachtung, weil es, wie ich glaube behaupten zu dürfen, nicht eine Uebersetzung, sondern eine Art von Vorlage des Grimmschen Hagenrechtes ist. Ich habe am Schlusse dieser kurzen Bemerkungen die beiden Redaktionen Artikel für Artikel zur Prüfung nebeneinander gestellt, und will vorher an einigen auffälligen Stellen zu beweisen versuchen, daß das Grimmsche Hagenrecht nicht Originalfassung, sondern eine Uebersetzung aus dem lateinischen ist, und zwar aus einer Fassung, die der in dem Codex enthaltenen mindestens sehr ähnlich, wenn nicht gleich ist, wobei dem Uebersetzer noch einige Mißverständnisse zugestoßen sind, die sich durch unsern lateinischen Text sehr gut und ungezwungen erklären lassen. Solche Ausdrücke, die für eine Annahme sprechen, weil sie einem ursprünglich deutschen Hagenrecht fremd sein sollten, sind: provincien (§ 1)¹⁾, iumentum (§§ 3 u. 4), substancien (§ 8), Meister des Hagen = magistro indaginis (§§ 13 u. 14), to wetende = sciendum (§ 2, während es in den folgenden Paragraphen durchgängig „saltu weten“ heißt). Und alle diese Ausdrücke finden sich in der lateinischen Fassung der Handschrift an denselben Stellen! — Darauf, daß dieser lateinischen und somit für ein Weisthum ganz ungebräuchlichen Fassung nun wiederum eine deutsche, vermuthlich die ursprüngliche, zu Grunde liegt, deuten verschiedene deutsche Ausdrücke, die in Glossenform zur kurzen und allgemein verständlichen Erläuterung hinzugesetzt sind, wie hegersrecht (in den Eingangszeilen), wapenschrei (in § 2, in dem deutschen Hagenrecht aus Mißverständniß

¹⁾ Die Paragraphenzählung schließt sich an die von Grimm gebrauchte an.

oder Unkenntniß der alten Rechtsprache¹⁾ mit wapenstreig wiedergegeben) blotrenne (§ 2, bei Grimm: blotrünne) und kormede (§§ 3 u. 4). So zeigt sich an vielerlei Kleinigkeiten, daß die lateinische Fassung die ältere und unverdorbtere, also die zuverlässigere ist; andrerseits hat die deutsche Wiedergabe, grade weil sie die jüngere ist, noch einige kleine Zusätze in einzelnen Abschnitten, die der lateinischen fehlen, wie die Erwähnung und Bestimmung des Gastschillings (§§ 4 u. 5), die Erklärung „dat vlaschtêde eder uchte hêtet“ (§ 10) und die Angabe des Zehnten von einem Immenstock (§ 11). Auch zählt das deutsche, jüngere Hagenrecht nach Tagen, während das lateinische noch nach Nächten rechnet, wobei übrigens die Zahlenangaben (in § 13) sehr verschieden lauten, ebenso wie bei den Strafbestimmungen in § 12. Auffällig ist auch der dem Sinne nach ganz abweichende und unverständliche Anfang des § 11 in der deutschen Fassung, der ebenfalls nur aus völligem Mißverstehen der Vorlage zu erklären ist; denn der lateinische Text bietet doch wohl die richtige Fassung, da es unsinnig ist, wenn der Verkäufer eines Theiles des Zehnten diesen ganzen Zehnten selbst zahlen soll; es scheint mir vielmehr hier eine Bestimmung über Abzugsgeld vorzuliegen. — Wie schon anfangs erwähnt, ist das lateinische Weisthum viel umfangreicher als das deutsche; es enthält noch (nach § 14) Bestimmungen über Bestrafung wörtlicher Beleidigungen, Bedrohungen mit blanker Waffe und Hausfriedensbruchs. Zum Schlusse greift diese Fassung des Rechtes ganz unvermittelt auf die §§ 8 und 9 zurück und behandelt die Verpflichtungen, die ein Vater seinen Söhnen gegenüber hat, wenn er sie „beraden“ will.

¹⁾ Wobei es mir selbstverständlich ganz fern liegt, dem Altmeister Grimm die Schuld an diesen Mißverständnissen zuzuschreiben.

De iure indaginis.

Hec sunt iura a Karolo magno rege statuta in indagini (!) dicta Wichenhosen veteriori, que vulgariter *hegersrecht* dicuntur.

Si vir in predicta indagine annum et diem manserit, si prius bonam habuerit famam, natus ex eadem provincia, non dictus fur, non supradictus aliqua malicia, si duo vel tres vel decem volentes eidem culpam irrogare, multo melius potest per iura defendi quam vinci.

Item sciendum, quod iudex, qui gogravius dicitur, in eadem indagine nichil habet iudicare, sed ea que coloni ibidem manentes voluntarie decreverint, accusare; sed cum manus mordiat¹⁾ adest, huius accusationis satisfactio nichil est, sed V solidi levium denariorum, dummodo accusetur articulus qui dicitur *wapenschrei*, vel furtum vel effusio sangwinis, qui dicitur in communi *blotrenne*.

¹⁾ Wohl statt: Sed cum manus mortui adest.

Haegerrecht zu Wygenhusen.¹⁾

Dit sint de recht de könning Karl satte und gaf dem hagen Wygenhusen dem alden, dat recht gemeynlichen geheten hegersrecht.

§ 1. To dem ersten, ef eyne man in dem hagen bleve jar und dach, und vor gut geröchte ghehat hedde, und geboren ut derselven provincien, nein def noch neyner bosheyt getekent, eft twene, dye¹⁾, teyne schulde an den bringen wolden, des mach he sich myt rechte netweren, den see myt der undat unt ticht overwynnen mogen.

§ 2. Vortmer to wetende, de richter, dat ein gogreve hêt, in dem silven hagen nicht to richtende enhevet, sunder de dingh de de hegen (lies: heger), dar de wonhaftich sint, willens to rade werdet to besegende und to beschuldende, et enwere dan dat dar ein dode eder sin hant gegenwerdich were, des beclagenden betेरunge were nicht dan vif schillinge lichter penninge, also doch dat he beseget werde umme den wapenstreig, düne²⁾ eder blotrünne.

¹⁾ Wohl aus drye verschrieben.

²⁾ Statt düve.

¹⁾ Verglichen mit Msc. VII 4904 des Staatsarchivs Münster, welches offenbar Grimms Vorlage war.

Item sciendum, si vir moritur, melius capud iumenti sua relicta recipiet vel sui heredes, quo excepto melius capud iumenti vel pecus, quod tunc superest, dabunt dominis suis pro iure quod dicitur *kormede*.

Tunc si vidua per quatuor ebdomadas mundiburdum non elegerit, ab omni exactione manebit libera per anni circulum et soluta et antequam procuratorem non elegerit, singuli filii et filie dabunt ius quod dicitur *kormede* vel, si solum habent iumentum, vel saltem nullum habuerint, dabunt unum levem solidum pro *kormede*.

Item si pater etate vel debilitate consumptus fuerit, unum filiorum suorum procuratorem eligere potest, dummodo non sit infirmus, et eo mortuo nullam dabunt heredes *kormede*.

Item si patris procurator morietur, omnes heredes dabunt *kormede*.

§ 3. Vortmer saltu weten, af ein man stervet, sin beste iumentum, dat sin beste ve to dude (d. i. deutſch) hêt, dat nemmet sin vrowe, af se levèt, edir sine erven; wanne dat genommen is, dat beste ve dat dat (= dar?) vortme is, dat gevet se erme heren des hagin vor recht, dat *kormede* hêt.

§ 4. Vortmer saltu weten, were eyn wedewe verwecken¹⁾, dat se nicht enkore eyenen vormünden, so blivet se vrig von aller schattinge dat neste jar, und dewilen dat se neynen vormünden enkeyset, so geven alle sone und dôchtere recht dat kürmede [hêt] na den veyr weken, und hedden se ok nicht den eyn vee. Weret ouk, dat se neyn jumentum oder neyn vee enhedden, so geven se eyenen lichtén schillink vor recht de kürmede, dat hêt eyn gastschilling.

§ 5. Vortmer, ef de vader also alt wert eder van krankheit vortêrt were, so mach he syner sône eyenen to vormünde kesen und wan de vader dan stervet, so engeven de erven neyne kürmede sûnder den gastschillingk.

§ 6. Vortmer saltu weten, ef de gegenwertige vormünde des vaders, als in dem nesten article vorgescriven steyt, stôrve, so geven alle erven kürmede.

¹⁾ Statt veyr wecken.

Item sciendum, quod necessitate incumbente et non ob triumpham sive ludum talium (!) pater heredibus invitis bona vendere potest.

Item si pater morietur quibusdam pueris locatis, quibusdam non, heredes non locati totam habebunt hereditatis substantiam.

Item si pater moritur omnibus heredibus locatis, totam substantiam hereditatis inter se equaliter distribuent heredes.

Item sciendum est, quod hoc modo danda est decima minuta: de polledro III leves denarios, de vitulo II leves denarios, de agnello I levem denarium, de apibus I levem denarium, de edulo I assem (de omnibus agnellis specialiter).¹⁾

Item si quis ad discedendum sua bona vendere voluerit, semper de unoquoque polledro specialiter III leves denarios, de omnibus agnellis specialiter I levem denarium, de vitulo specialiter II leves denarios, de edulis specialiter I assem.

Item sciendum, quod quandoque aliquis perfectum censum dat et dare potest tempore de-

§ 7. Vortmer saltu weten, ef es dem vader noet were, nicht logene noch drogene eder dobelspel de nod makede, de mach sin gud vorkopen to unwillen den erven, und er wedersprake mach den kop nicht ghehinderen.

§ 8. Vortmer saltu weten, ef de vader stervet, der kinder en del beraden und en del unberaden, de unberaden nemmen alle de substancien der erwetal.

§ 9. Vortmer saltu weten, stervet de vader, und sint de kinder alle beraden, so delet se des vader erve glik under sek.

§ 10. Vortmer saltu weten, wo me geven sal den lütteken tegenden, dat vlaschtênde eder uchte hêtet, van eyne volne dre lichte, van eyne kalve twene lichten, van eynem lamme eynen lichten, van eynem immenstocke eynen lichten, van eynem hoken ein scherf.

§ 11. Vortmer, de düsses vorgescrevenen tegenden eyn deyl vorkopen wolde, de gevet van eynem jovelikeme volne dre lichte pennige, van eynem joveliken kalve twee lichte, van eynem joveliken lamme und ymmestocke eynen lichten, van eynem joveliken hökene eyn scherf.

§ 12. Vortmer saltu weten, de da tins schuldich is to gevende ut deme hagen, de sal den

¹⁾ Das eingeklammerte ist durchgestrichen. Vgl. den folgenden §.

bito, nullius (!) potest excessibus bona sua demereri; sed si per tres dies suo domino censum non dederit, tertia die splendente sole post occasum solis perdidit XX denarios leves; si tunc non datur, semper per alterum diem perdit in tantum; ex hac summa nichil cedit colonis.

Hii sunt excessus: quicunque sepem facit iniustam frequenter per alteram sudam sive secundam, deliquit in XX denariis, magistro indaginis solidum dabit, cuilibet villano seu rustico nummos VI; istius solutionis supersedere poterit XXI noctem, quod si tunc non datur, semper per alterum (!) noctem perdit in tantum; simile erit de sulcis iniuste sulcatis.

Item si quis violenciam in indagine vel pignus defendit, perdit XX nummos leves: magistro indaginis I solidum, cuilibet rustico, ut dictum, VI nummos.

geven to rechter gesattin tyd, wente nen heger syn gud vorbreken mach, dat he synes tynses nicht engevet; doch so sal de heger [sinen tins geven] binnen dren dagen na dem gesetten dage eder des dritten dages, alz de sünne upgeit und weder undergeid; gevet he synes tynses danne nicht, so breket he twelf lichte pennige, und also velle jo even den andern dach, dewilen dat de heger den tyns nicht engevet; und hir van dusser brokin wert den hegern nicht.

§ 13. Vortmer saltu weten, wet de broke syn de unrechte tünstaken steket eder settet, und tünet yo over den anderen staken, breket he twelf lichte pennige und deme meyster des hagen eyenen schillink lichte, und eyne jovelikeme hegere ses lichte pennige; under düsser betalinge moget se beiden dre dage, gevet he des dridden dages nicht, so breket he also vele anderweyde, und dar na yo over den anderen dagh also vele; des silven glikē is recht, de unrechte eret yo over des anderen vore, is de silve broke als von dem tüne vorgescreven is.

§ 14. Vortmer saltu weten, welik hegere myt gewalt pandinge wert, de breket twelf lichte schillinge: deme hagenmeister einen schillink lichte, eyne jowelikeme hegere ses lichte penninge.

Item si unus alteri indebite verbis male tractaverit, dummodo duo vel tres cum eo audiant, si oritur questio exinde magistro indagini (!), iniuriam¹⁾ patienti¹⁾ perdidit XX leves denarios, magistro indagini (!) et cuilibet rustico, ut supra dictum est, dabit. Item si quis gladium suum extenderit super alium, magister indaginis tenetur gladium extensum sumere ad manus advocati; si evaginator velit enssem redimere, detur ad redimendum pro XX gravibus denariis, si non, detineatur. Item si duo male tractaverint se, ita, quod inimicantur, si quis horum duorum prosequitur alium intra statuas valve curie sue, si detineretur persecutor, debet redimere vitam suam, sed quod latro vel fur, si non detinetur sed in persecutione videatur a tribus vel quatuor, perdidit LX solidos. Item si parentes pueros suos locare volunt, dabunt eis pro sue voluntatis arbitrio de sua substantia porcionem.

¹⁾ Uebergeſchrieben.

2. Das Privileg Heinrichs IV.

Die in folgendem abgedruckte Urkunde König Heinrichs IV., ausgestellt zu Hersfeld am 5. Juni 1066, durch die er dem Kloster Corvey das Recht bestätigt, daß kein römischer König Eigenthum des Klosters verleihen oder sonst irgendwie einem Andern zuwenden darf, und den unge-

störten Besitz seiner Güter zusichert, ist meines Wissens bisher noch unbekannt. Sie deshalb aber den vielen Fälschungen zuzurechnen, liegt kein Grund vor, da, abgesehen von den äußeren Merkmalen, die sich natürlich durch die Art der Ueberlieferung jeder Prüfung entziehen, die inneren Merkmale der Glaubwürdigkeit nichts in den Weg stellen. Wie uns Lambert von Hersfeld berichtet, feierte König Heinrich IV. das Pfingstfest (Juni 4), kaum von einer schweren Krankheit genesen, in Hersfeld; die Richtigkeit der Angabe des Ausstellungsortes steht also fest. Ferner stimmen die Formeln des Protokolls und des Eschatokolls peinlich genau mit denen der in Originalen überlieferten Urkunden überein, auch sind die Namen des Abtes und des Erzkanzlers für das angegebene Jahr richtig. Auffällig, aber nicht unerklärlich, ist nur die Bezeichnung des Mainzer Erzbischofs als Erzkaplan, anstatt als Erzkanzler. H. Breßlau bemerkt zu dieser Titelfrage in seiner Urkundenlehre (Seite 329), daß der Titel Erzkaplan seit dem Tode Heinrichs III. in Abnahme kam und damit aus dem officiellen Sprachgebrauch verschwand; über einige Ausnahmen aus der Zeit der Nachfolger des Erzbischofs Bardo (also nach Juli 1051) spricht Breßlau in dem Text zu den „Kaiserurkunden in Abbildungen von v. Sybel und v. Sichel“ (Seite 74). Danach wurde Bardos Nachfolger Liutpold unter Heinrich III. in zwei, nicht von einem Kanzleibeamten geschriebenen Urkunden, und unter Heinrich IV. in einer eben solchen (Stumpf, Reichskanzler Nr. 2532) als Erzkaplan bezeichnet. „Alle übrigen Diplome seit dem Jahre 1044, für welche in den Regesten Stumpfs der Titel archicappellanus angemerkt ist, sind entweder nur abschriftlich überliefert oder haben in Wirklichkeit diesen Titel nicht“. Es scheint mir nur gerecht zu sein, wenn wir unserer, sonst in allen Stücken durchaus unverdächtigen Urkunde für diese Unregel-

mäßigkeit den Schutz der mangelhaften abschriftlichen Ueberlieferung zukommen lassen, zumal auch die Nachzeichnung des Monogramms am Rande des Textes sich genau mit den Originalmonogrammen (vgl. Kaiserurkunden in Abb. II, 19—21) deckt.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Henricus divina favente clementia rex. Noverit omnium fidelium nostrorum presencium scilicet et futurorum industria, quia fautore omnium Christo regni gubernacula suscepimus, volumus Deo donante omnium ecclesiarum iura infra regna nostra firmiter stabilire. Unde veniens vir venerabilis Saracho abbas de monasterio nova Corbeia nuncupato, quod est constructum et consecratum in honore sancti Stephani prothomartiris et sancti Viti martiris cum immunitatibus ac liberalibus confirmationibus a glorioso rege Luthowico suisque successoribus sibi concessis, expetivit clementiam dignitatis nostre, eandem sibi a nobis sibique subditis libertatem inconvulse concedi. Quod et complacuit nobis simulque omnium fidelium nostrorum consultui¹⁾, decrevimusque, sicut illi predicti antecessores nostri salubriter concesserunt, pro eterni regis amore animeque nostre remedio inperpetuum per omnia concessum permanere, ea videlicet illum sanctum locum donantes libertate, ut nullus successorum nostrorum ipsas res, que iure ac legitime pertinere videntur, aut in beneficia dare aut alio iniuste vertere presumat, sed liceat abbati ipsius loci res suas quiete tenere et sine diminuracione²⁾ liberaliter possidere sine ullius persone contradicentis obstaculo et inquietudine. Si quis vero hoc infringere voluerit, coram omnipotentia divine maiestatis in die ire rationem inde reddat et pro voto, quod nos Deo

¹⁾ Statt consilio. ²⁾ Statt diminucione.

vovimus, qui illud violaverit, divino se iudicio damp-
 natum senciat. Et ut hec libertatis nostra regalis tra-
 dicio ac confirmatio stabilis et inconvulsa omni per-
 maneat evo, hanc cartam scribi manuque propria cor-
 roborantes sigilli nostri inpressione iussimus insigniri.
 Signum domini Henrici III. regis. Sigehardus cancel-
 larius vice Sigefridi archicapellani recognovi. Data
 nonis Junii anno Dominice incarnationis millesimo
 sexagesimo sexto, indictione quarta, anno autem ordi-
 nationis domini Henrici quarti regis XIII, regni vero
 decimo. Actum Herovesfelt(!) in Dei nomine; amen.

Dr. O. Grotefend, Danzig.



